

## Klare Regeln für das Ehrenamt

### Schulen setzen auf freiwillige Helfer

Von Michael Schläger

Bielefeld (WB). Wer ehrenamtlich in einer Schule hilft, mit dem soll künftig auch eine feste Vereinbarung über die Tätigkeit getroffen werden. »Davon profitieren beide Seiten«, sagt Schulamtsdirektorin Jutta Schattmann.

Ohne Ehrenamtliche gäbe es in vielen der 47 städtischen Grundschulen nur wenig Zusatzangebote. Sie stellen sich als Lesepaten zur Verfügung, arbeiten stundenweise im Unterricht mit oder helfen beim Übergang in die weiterführenden Schulen. Allein der Kinderschutzbund schickt 30 Frauen und einen Mann in 14 städtische Grundschulen.

»Bisher läuft diese ehrenamtliche Bildungsarbeit relativ unkoordiniert ab«, sagt Schattmann. Gemeinsam mit der Bezirksregierung, der Bielefelder Bürgerstiftung, dem Kinderschutzbund und dem Verein »Tabula« wurde überlegt, wie das Ehrenamt institutionalisiert werden kann.

»Wie ist die Arbeit rechtlich und organisatorisch abgesichert? Worauf können und wollen sich Ehrenamtliche einlassen? Welche Voraussetzungen müssen sie mitbringen, und wie können sie unterstützt werden?«, listet Jasmin Wahl-Schwentker (Bürgerstiftung) Fragen auf, die es abzuklappen gilt. »Jeder soll wissen, woran er ist«, sagt Christa Lincke vom Kinderschutzbund, der schon seit 1972 Ehrenamtliche in Schulen entsendet. Dazu gehört auch, dass es für die Ehrenamtlichen wäh-

rend ihrer Tätigkeit einen Versicherungsschutz gibt.

Noch relativ jung ist der Verein »Tabula«. Tabula ist der lateinische Begriff für Tisch oder Tafel. Die Nähe zu den Lebensmitteltafeln sei durchaus gegeben, sagt deren Vorsitzende Annemarie von der Groeben. »Die spenden Lebensmittel, wir spenden Zeit.« Im Verein »Tabula« sind pensionierte Pädagogen engagiert, aber auch Studenten der Universität, die bereits in mehreren Schulen tätig sind, allein zehn in der Josefschule, die in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Gemeinsam mit der Bürgerstiftung und der Uni ist »Tabula« auch an dem Projekt »Alle Kinder mitnehmen« beteiligt, das finanziell von der Familie-Osthushenrich-Stiftung unterstützt wird. Entwickelt wird ein Modell für eine nachhaltige Förderung in einem Stadtteil. »Alle sollen an einem Strang ziehen«, sagt Mitarbeiterin Julia Kr ohne.

Ein Mosaikstein dazu ist auch die Ehrenamtsvereinbarung, die künftig im Internet auf der Seite der Bezirksregierung heruntergeladen werden kann. Darin werden die Helfer zur Verschwiegenheit verpflichtet, erklären, dass sie frei von ansteckenden Krankheiten sind und auch ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen werden.

Weitere Ehrenamtliche werden dringend gesucht. Dass sie ausgleichen sollen, was die hauptamtlichen Pädagogen nicht schaffen, weist Schulamtsdirektorin Jutta Schattmann zurück. Die Schule könne nicht alle Defizite beseitigen, die viele Kinder aus den Elternhäusern mitbrächten.

### • TIPPS FÜR INTERESSENTEN

Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in einer der 47 städtischen Grundschulen hat, kann sich im Verein »Tabula« an die Koordinatorin des Projektes »Alle Kinder mitnehmen«, Julia Kr ohne, wenden. Sie ist dienstags und donnerstags von 10 bis 13 Uhr unter der Rufnummer 0521/

3998212.

Auch beim Kinderschutzbund können sich Menschen, die ehrenamtlich arbeiten wollen, melden. Kontakt: Christa Lincke, Tel. 0521/155-2344.

[www.tabua-biJdungsinitiative.de](http://www.tabua-biJdungsinitiative.de)  
[www.dksb-bielefeld.de](http://www.dksb-bielefeld.de)